

2:1! Hillerse feiert knappen Heimsieg

Bezirksliga: Hehlingen trauert Chancen nach

Hillerse. Kurz nach dem Anpfiff das leere Tor nicht getroffen, zweimal für defensive Schläfrigkeit bestraft worden und dann noch der lange Heimweg: Für den stark personal geschwächten TSV Hehlingen lief beim 1:2 (0:1) beim TSV Hillerse in der Fußball-Bezirksliga nur wenig zusammen.

Eine einfache Unmutsbekundung war nicht genug für Gäste-Trainer Normen Schubert: „Das war sau, sau-ärgerlich.“ Seine Schützlinge hätten sich vor allem in der ersten Hälfte überlegen präsentiert. „Nach vier Minuten haben wir die erste Riesenchance, umkurven den Keeper, aber treffen nur das Außennetz“, beschrieb Schubert. Danach schloss man bei zwei, drei Gelegenheiten zu überhastet ab, nutzte seine Überlegenheit nicht. Auf der anderen Seite machte es Hillerse besser. Nach einer Ecke gingen die Gastgeber



Durchgesetzt: Hillerse (v.) hatte gegen Hehlingen die Nase knapp vorn. FOTO: GERO GEREWITZ

in Führung, weil Hehlingen nicht konsequent genug verteidigte.

Zur zweiten Halbzeit präsentierten sich die Hausherren bissiger, gingen auf das 2:0. Diese Druckphase überstanden die Hehlinger „mit Glück“, so Schubert, unbeschadet. Mit Glück, weil ein spektakulärer Dropkick von Hillerses Nick Borgfeld aus 40 Metern ans Quergebälk knallte. Hehlingen stellte um, attackierte früher. Dies fruchtete. Nach einer hohen Balleroberung wurde Justin Wiechens elfmeterwürdig gefoult, den Strafstoß verwandelte Bjarne Klingfurt souverän. „Das hätte unser Kippmoment sein können“, so Schubert. Doch nur vier Minuten später stand Hillerses Top-Scorer Tim Ziegler blank vorm Tor und verwandelte zum 2:1-Endstand. „Vielleicht ist es die Abgezocktheit, weil Hillerse einige Spieler mit Landesliga-Erfahrung hat“, sinnierte Schubert über Gründe der Niederlage. **bec**

Tore: 1:0 (35.) Schlichting, 1:1 (70.) Klingfurt (Foulelfmeter), 2:1 (73.) Ziegler.



Mit der Familie auf dem Fußballplatz: Fallerslebens Ben Ziegele (r.) mit seinem Opa und seinem Bruder Raffael.

FOTO: PRIVAT

Alles für Opa

Fußball-Landesliga: Ben Ziegele wechselte vom SSV Vorsfelde nach Fallersleben. Sein Großvater wohnt in der Nähe. Der VfB empfängt am Sonntag Petershütte.

Von Tom Szyja

Fallersleben. Sich für einen neuen Fußball-Verein zu entscheiden, kann viele Gründe haben. Die Harmonie mit dem Trainer passt, man kommt aus der Stadt oder seien es finanzielle Anreize. Bei Ben Ziegele, im Sommer vom Oberligisten SSV Vorsfelde zum Landesligisten VfB Fallersleben gewechselt, kommt noch eine emotionale Komponente dazu: „Mein Opa lag im Frühjahr nach einer OP im Koma. Es sah nicht gut aus, er hatte geringe Überlebenschancen, aber glücklicherweise ist er wieder aufgewacht und kann jetzt wieder alles machen. Da er sehr gerne meine Spiele anschaut und in der Nähe wohnt, wollte ich unbedingt zum VfB“, erklärt der 20-Jährige.

Vom Osten in den Westen

Den gebürtigen Wolfsburger zog es im Sommer aber auch noch aus anderen Gründen vom Osten in den Westen der Stadt. Beim SSV war er in der vergangenen Saison nicht wirklich zum Zuge gekommen, machte für die Eberstädter in der Oberliga nur zwei Spiele, kam ansonsten häufig in der zweiten Mannschaft zum Einsatz. Nicht der Anspruch von Ziegele. „Ich wollte in dieser Saison noch mal angreifen, habe die Vorbereitung mitgemacht und stand auch noch in den ersten zwei Pflichtspielen im Kader. Aber dann hat mir Alexander Strehmel (Ex-Trainer, Anm. d. Red.) in einem Gespräch gesagt, dass es auch diese Saison mit Spielzeit schwierig wird“, sagt der Linksfuß. Für den

„
Ich bin dem Verein sehr dankbar, dass er mir so spät in der Saison diese Chance noch gegeben hat.“

Ben Ziegele,
VfB-Mittelfeldspieler

Mittelfeldspieler war klar, dass er sich nach einer anderen Herausforderung umschaut.

Mit Landesligist Germania Bleckenstedt führte er gute Gespräche, aber die Entfernung war dem 20-Jährigen, der gerade bei VW eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker für Hochvolttechnik absolviert, zu groß. Da er in der Vergangenheit schon mal Co-Trainer der U15 beim VfB war, fragte er bei Fallersleben nach, ob er nicht bei den Hoffmannstädtern spielen könnte.

Doch es gab noch eine Hürde: Ziegele war schon bei Vorsfelde festgespielt. Letztendlich bot ihm der VfB einen Amateurvertrag an, der ihn aus der Sperre herausgeholt hat, sonst hätte er sechs Monate nicht spielen können. „Ich bin dem Verein sehr dankbar, dass er mir so spät in der Saison diese Chance noch gegeben hat. Das ist nicht

selbstverständlich. Deshalb möchte ich das jetzt umso mehr mit Leistung zurückzahlen“, betont Ziegele.

Und das macht er. In den letzten vier Pflichtspielen erzielte der Mittelfeldspieler drei Tore, legte ein weiteres auf und hatte somit seinen Anteil am Aufschwung der Fallersleber, die vor dem kommenden Heimspiel gegen TuSpo Petershütte (Sonntag, 14 Uhr) als Aufsteiger auf Rang sieben stehen. Für die Zukunft hat der Linksfuß noch einiges vor. „Ich möchte am liebsten noch lange in Fallersleben bleiben. Mein Ziel ist es, irgendwann wieder Oberliga zu spielen. Ich denke, dass das auch mit Fallersleben möglich ist. Wir haben gute, junge Spieler, haben hier super Trainingsbedingungen, die Strukturen sind da. In dieser Saison geht es als Aufsteiger aber erstmal darum, dass wir uns in der Liga etablieren.“

Poker als neues Hobby

Der 20-Jährige ist nicht der einzige in seiner Familie, der fußballbegeistert ist. Sein Bruder Raffael ist in der U19 von Eintracht Braunschweig aktiv, sein Cousin Robin Ziegele spielt in der 2. Bundesliga für Jahn Regensburg. „Er wohnt fast direkt nebenan, bei Familientreffen sehen wir uns öfter. Wenn es passt, er hier in der Region spielt, schaue ich mir auch gerne seine Spiele an“, meint Ben Ziegele.

Auch ansonsten dreht sich bei dem Wolfsburger viel um Fußball. In seiner Freizeit kickt er gerne mit Freunden und Bekannten auf einem Kleinfeldplatz. Seit Kurzem hat die Freundesgruppe aber ein neues

Hobby entdeckt: Poker. „Ich kannte das vorher gar nicht, aber es macht sehr viel Spaß. Wir spielen nur um kleine Beträge, aber es ärgert einen trotzdem, wenn man verliert.“ Einmal konnte Ziegele schon die Pokerrunde gewinnen und am Ende den Pot mitnehmen.

Beim Poker kommt es vor allem darauf an, seine Gegner zu lesen, einen Bluff zu erkennen oder zu wissen, wann man besser aussteigt. Das Antizipieren zählt der Fallersleber auch auf dem Fußballplatz zu seinen Stärken. „Ich bin ein lautstarker Spieler, ich mag es, das Spiel zu lesen und dem Gegner einen Schritt voraus zu sein.“ Situationen schnell zu erkennen und die Mannschaft so mitzuziehen, zählt er auch zu seinen Eigenschaften. Vergangene Woche wurde das direkt belohnt: Gegen den BSC Acosta führte er einen Freistoß schnell aus und bereitete so ein Tor vor.

Das möchte er auch am Sonntag wieder umsetzen, wenn gegen Petershütte der vierte Ligasieg in Folge eingefahren werden soll. Ziegele weiß aber, dass das ein schwieriges Unterfangen wird. „Bei uns fehlen einige Spieler verletzt oder gesperrt, wir müssen wahrscheinlich ein Drittel der Startelf umbauen. Da wir aber einen guten und breiten Kader haben, können wir das auffangen. Wir dürfen das Spiel aber nicht auf die leichte Schulter nehmen, nur weil die unten drin stehen“, fordert der 20-Jährige. Die nächsten drei Spiele werden richtungweisend für den VfB, geht es doch jeweils gegen Teams aus der unteren Tabellenhälfte.

Drei Punkte sind aus den Derbys futsch

Badminton: Rückschlag für die SG Gifhorn

Gifhorn. Den Kader gut zusammengestellt, das Team in Bestbesetzung kaum zu schlagen - Coach Hans Werner Niesner und die Verantwortlichen beim Badminton-Regionalligisten SG Gifhorn/Nienburg hatten vor der Saison gute Arbeit geleistet. Selbst der Spitzenreiter und Aufstiegsaspirant SG VfB/SC Peine biss sich im Derby beim 4:4 gegen die Mühlenstädter die Zähne aus, gab seinen einzigen Punkt in der Hinrunde ab. Den hat der Tabellenführer nun am grünen Tisch zurückbekommen, Gifhorn zwei weitere verloren. Weil das Team bei der Aufstellung gegen die Spielordnung verstoßen hat. Niesner: „Das ist keine einfache Situation, aber wir wollen sie meistern.“

0:8 statt 4:4 gegen Peine, 0:8 statt 6:2 gegen die SG Lengede/Vechelde. Dazu jeweils 0:16 Sätze und 0:336 Spielpunkte. Es fühlt sich an, als hätte eine Abrissbirne im Gifhomer Tabellenbild eingeschlagen. Von Platz drei (und nach Minuspunkten punktgleich mit dem Zweiten) ging's im Tableau runter auf Rang sechs - der letzte Platz über der Abstiegszone. Grund für den Schlag ins Kontor: „Die SG hat zwei Spieler ohne EU-Staatsangehörigkeit eingesetzt“, schreibt Staffelleiter Michael Huber als Anmerkung zu den Spielberichten. Ein Verstoß gegen die Spielordnung.

Demnach heißt es in der Spielordnung, dass jeder Verein maximal drei Spieler ohne EU-Staatsangehörigkeit melden, pro Spiel



Dieses Doppel gibt's nicht mehr: Der Schotte Smith (l.) und Grinblat aus Israel. FOTO: S. PREUSS

aber nur einen einsetzen darf. Die SG hatte zunächst bei den Herren mit Callum Smith und Jack Finlay (beide Schottland), Maxim Grinblat (Israel) und Rostyslav Zabrodin (Ukraine) vier Nicht-EU-Bürger in ihren Reihen, Schottland hatte nach dem EU-Austritt 2020 aber einen Sonderstatus inne - der ist jedoch vor der Saison weggefallen.

Und somit hatte Gifhorn/Nienburg, das in den Derbys erstmals den Schotten Smith und Neuzugang Grinblat aus Israel gemeinsam eingesetzt hatte, unwissend gegen die neue Regelung verstoßen. Es gab zwar noch Hoffnung, ob Grinblat eventuell als Israeli einen Sonderstatus besitzt. Doch die Prüfung durch das niedersächsische Innenministerium fiel zu Ungunsten Grinblats und Gifhorn aus. Geklärt wurde zudem, dass auch der Ukrainer Zabrodin keinen Sonderstatus besitzt. Niesner hatte zuvor schon dem Schotten Finlay mitgeteilt, dass er von der Meldeliste gestrichen werden muss. Für ihn wurde Matteo Schinzel hochgezogen.

Nur noch ein Top-Ausländer kann also bei den Herren pro Spieltag zum Einsatz kommen. Wer spielen wird, hängt auch von den Turnierkalendern der einzelnen Asse ab. „Das müssen wir von Spiel zu Spiel planen“, sagt Niesner. „Wir können nur froh sein, dass wir mit allen ein extrem gutes Verhältnis haben und dass alle sehr vernünftig und einsichtig sind.“ Trotzdem: „Sportlich ist das ein herber Schlag“, so der Coach, der nur froh ist, dass es zuletzt die beiden 6:2-Erfolge gegen die Kellerkinder TSV Tempelhof-Mariendorf und SC Brandenburg gab. Denn: „Jetzt ist die Zielsetzung sicherer Klassenerhalt.“ Mit Smith und Grinblat hätte die SG von mehr träumen dürfen. „Das war unser eigentliches Ziel.“ **ums**

Der Neue trug das Nationaltrikot

Handball-Regionalliga: Der MTV Vorsfelde verpflichtet Marek Siggelkow. Am Samstag soll gegen Schiffdorf die Negativserie enden.

Von Maik Schulze

Vorsfelde. Drei Auswärtsfahrten am Stück, dreimal 38 Tore gefangen, fast drei identisch hohe Pleiten kassiert. Die Handballer des MTV Vorsfelde haben sich aktuell aus der Spitzengruppe der Regionalliga verabschiedet, stehen auf Platz acht. Der Turnaround soll nun am Samstag (19.30 Uhr) gegen den TV Schiffdorf vor heimischer Kulisse in der Sporthalle der Wolfsburger Carl-Hahn-Schule her. Und die Fans werden zwei neue Gesichter in den Reihen der Razorbacks sehen.

Wie viele Betonmischer standen denn in der Trainingswoche vor der Halle, um die MTV-Deckung wieder zum Bollwerk zu machen? „Da ging einiges“, antwortet Coach André Frerich mit einem Augenzwinkern, der den Schwerpunkt vor der Samstagspartie auf die Abwehrarbeit gelegt hat. Dafür „haben wir auch nochmal ein intensives Videostudium eingelegt - und uns damit selbst ein bisschen gequält“, so der

Coach. Eine Quälerei, zu der sich Mannschaft und Trainer gemeinsam entschieden hatten. Und die Wirkung im Defensivverhalten zeigen soll: „Ich bin guten Mutes!“

Was ebenfalls Mut macht: Nach acht Wochen hat Vorsfelde endlich wieder ein Heimspiel. Zuvor hieß es: Immer wieder auswärts - ist es da schwerer, den Abwärtstrend zu beenden? „Wenn du keine Fans im Rücken hast, spielt das mit rein. Das soll keine Ausrede sein, aber mit eigenem Support in der eigenen Halle, ist es immer schöner“, sagt Frerichs.

Personell sieht es auch besser aus. Keeper Dave Schmidt steht wieder zur Verfügung, zudem hat Vorsfelde nach Christian Lopez (Lehrter SV; zuletzt schon auf der Bank) nun mit Marek Siggelkow vom Drittligisten MTV Braunschweig noch einen weiteren Spieler während der laufenden Saison verpflichtet. Die Spielberechtigung für den 20-Jährigen flatterte am Donnerstagmorgen ins Haus. Der

Youngster soll Marius Schwarz unterstützen und entlasten, der nach dem langfristigen Ausfall von Janis Frädermann der einzige gelernte Rechtsaußen im Kader war.

„Und auch Marius war ja verletzt“, so Frerichs. Yannik Schilling könnte dann auf seine angestammten Positionen im Rückraum zum Einsatz kommen.



Endlich ein Heimspiel: Lasse Giese (l.) und Vorsfelde empfangen Schiffdorf, dann könnte Marek Siggelkow (kl. Bild) sein Debüt geben. FOTOS: HERMSTEIN/MTV BS